

20 Jahre Bühnenkarriere

(Ein) Freudensprung für große Rolle

Als Kind träumte er vom Rampenlicht. Heute dreht Thomas Freudensprung mit Sarah Biasini. Wie der Traum wahr wurde.

VON VIKTÓRIA ERDÉLYI

Das Handy hätte er eigentlich gar nicht aufdrehen dürfen. Es war ja nur eine Zwischenlandung in Sharm El Sheikh. Doch viel zu groß war die Neugier des Schauspielers, als dass er sich an die Vorschriften hätte halten können.

Denn eben auf dieser Reise in den Tauchurlaub in Ägypten erfuhr Thomas Freudensprung, dass er ausgewählt wurde. Dass er an der Seite von Sarah Biasini, der Tochter von Romy Schneider, eine große Rolle in der österreichisch-französischen Film-

Zur Person: T. Freudensprung

Theater Thomas Freudensprung ist 41 Jahre alt und wurde in Wiener Neustadt geboren. Er ist seit elf Jahren mit der Oberpetersdorferin Silvia Schöll verheiratet. Kinder hat Freudensprung „noch nicht“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Nach der AHS-Matura studierte Freudensprung zunächst Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte, ehe er seine Ausbildung an der Schauspielschule Krauss begann.

Karriere Seinen ersten Jahresvertrag unterschrieb er am Stadttheater Baden, in den vergangenen 20 Jahren stand er unter anderem in Wien im Metropol, im Ensemble und im Forum Theater auf der Bühne, im Burgenland spielte er beim Parnsdorfer Kultursommer und in Kobersdorf. Bis 24. September ist er in Kottlingbrunn in „Faust“ zu sehen. Für 2007 plant er als Regisseur ein Projekt im Burgenland.

produktion „Wir sind so verhasst“ (siehe Bericht unten) bekommen hat. Ein Höhepunkt in der auch sonst glanzvollen Karriere des „Fast-Burgenländers“, der schon als Kind von der Bühne träumte.

Zirkus Ein bisschen sei ihm die Liebe zum Rampenlicht schon in die Wiege gelegt worden, verrät Freudensprung. Im Laientheater haben schon seine Mama und auch seine Oma gespielt, einer seiner Vorfahren hatte sogar einen Zirkus. „Ich erinnere mich noch genau wie ich mit sieben Jahren in Baden ‚Wiener Blut‘ gesehen habe. Ich war fasziniert“, erzählt der Mime. In Jugendjahren erklomm er die Bühne aber doch zunächst als Musiker. Mit heute bereits anerkannten Künstlern wie Richard Filz (Schlagzeug) und Bernhard Macheiner (Jazzklavier) zog es den Wiener Neustädter auch als Bassist und Sänger ins Burgenland. Mit seiner Band „Mescalini“ trat er etwa in Rohrbach, Mattersburg und Neudörfel auf. Auch die große Liebe fand er im Burgenland. „Es traf mich



Magische Anziehungskraft übte auf Freudensprung schon mit sieben Jahren die Schauspielerei aus. Vergangene Woche stand der 41-Jährige im Wiener Bellaria-Kino vor der Kamera



Schloss Kobersdorf (li), Kottlingbrunn und Ensemble Theater sind seine „drei Lieblingsbühnen“, verriet er im Interview bei den Dreharbeiten in Wien



wie ein Blitz, als ich Silvia in Eisenstadt kennen lernte“, verrät Freudensprung, der seit elf

Jahren mit der ORF Burgenland-Redakteurin Silvia Schöll verheiratet ist.

Doch zurück zur Bühne. Für die Musik habe es dem Künstler an nötigem Ehrgeiz

gefehlt, meint er selbst, also folgte er dem Lockruf des Theaters. Übersomanche Be-

denken seiner Familie, er wähle eine „brotlose Kunst“, setzte er sich hinweg und schrieb sich an der Schauspielschule Krauss ein. „Und heuer feiere ich mein 20-jähriges Bühnenjubiläum. Verhungert bin ich noch nicht“, lacht Freudensprung.

Bereits im dritten Monat seiner Ausbildung erhielt er sein erstes Engagement, noch ehe er die Schule abgeschlossen hatte, unterschrieb er seinen ersten Jahresvertrag am Stadttheater Baden. „Dann stand ich dort und spielte ‚Wiener Blut‘ und erinnerte mich daran, als ich als Kind im Publikum saß. Der Kreis schloss sich“, sagt er und seine Augen beginnen zu leuchten.

Bis heute spielte der 41-Jährige in zahlreichen Häusern in Wien, aber auch in Graz – und in vielen Freilichtproduktionen. Bei den Schlossspielen Kobersdorf hatte er bereits in elf Produktionen auf der Bühne gestanden, heuer mimte der Brecht-Fan den Münzmatthias in der „Dreigroschenoper“.

Film Seit rund zwei Jahren findet Freudensprung auch an der Arbeit vor der Kamera großen Gefallen. Neben dem Projekt mit Biasini drehte er für den „Winzerkönig“, für „Tatort“ und „Trautmann“.

Ob es in der Karriere Momente gab, in denen er gerne den sprichwörtlichen Hut draufgeschmissen hätte? „Einige“, lacht er. „Wenn man etwa krank ist und abends spielen muss. Doch sobald ich auf der Bühne stehe, ist dieser Gedanke weg – dort kommt mein Blut in Wallung.“

► Der Film

Eine Liebesgeschichte als historische Metapher

Zwei Statisten plaudern auf Wienerisch, aus den Funkgeräten tönen hektische Anweisungen auf Englisch – und gedreht wird auf Französisch. Eine „babylonische Sprachverwirrung“ wie es Thomas Freudensprung bezeichnet, während er vor dem Bellaria-Kino auf seine Szene wartet.

20 Jahre hat er nicht mehr Französisch gesprochen. Für das Casting für die österreichisch-französische Filmproduktion „Wir sind so verhasst“ polierte er mit Computer-Kursen und mit Hilfe einer Native Speakerin seine Kenntnisse wieder auf. Mit Erfolg. „Ich spiele die drittgrößte Rolle“, verkündet er stolz. Dass die berühmte Sarah Biasini die weibliche Hauptrolle spielt,



Sarah Biasini ist eine reizende Kollegin, sagt Freudensprung

habe er zunächst gar nicht gewusst. „Das war dann die große Zugabe“, sagt er.

Ihn habe schon das Drehbuch gefesselt. „Nous Nous Sommes Tant Haïs“ – so der französische Titel – handelt

von einer Liebesgeschichte in der Nachkriegszeit. Die Beziehung der Hauptfiguren gilt als Metapher für die nicht hürdenfreie Annäherung von Deutschland und Frankreich. Jürgen (Pawel

Delag) – seinen besten Freund spielt Freudensprung – arbeitet in Paris als Berichterstatter über die Vorverhandlungen zur Gründung der Montanunion. Nach Jahren begegnet er Marie (Sarah Biasini), in die er sich während des Krieges verliebt hatte. Er war damals als Wehrmachtsoffizier in ihrem Dorf stationiert und erfährt nun, dass er der Vater von Pierre, von Mariés Sohn ist. Jürgens Beziehung zu Elisabeth (Elke Winkens) zerbricht – die leidenschaftliche Liebe zu Marie entflammt von Neuem.

Der Kinofilm-Regie führt Franck Apprederis – läuft 2007 an.

LINK
www.amf.at